Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtsblatt

Tageblatt für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kuhschnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das **Kgl. Amtsgericht** und den **Stadtrat** zu **Lichtenstein**

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 65 — Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk. — Sonnabend, den 20. März. — Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk. — **1909**

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstr. Nr. 5 b, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Reklamezeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pf. Fernsprech-Anschluß Nr. 7. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

* Die Situation zwischen Oesterreich und Serbien hat sich nicht verschlechtert. In Wien, Budapest und Belgrad wird der Konferenzvorschlag Rußlands ernsthaft erwogen. In Belgrad hat Rußland eindringlich zum Frieden geredet. Die österreichische Mobilisierung nimmt ihren Fortgang. In Belgrad soll man nach Pariser Meldungen geneigt sein, auf den Rat der Mächte hin abzurüsten.

* Die Steuerkommission des Reichstages verwies gestern die Weinsteuer an eine Subkommission, die auch zugleich die Besteuerung alkoholfreier Getränke erwägen soll. Heute beginnt die Beratung der Inseratensteuer.

* Der türkische Minister des Aeußeren ist am Donnerstag in Berlin eingetroffen.

* Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt, am 27. dieses Monats den vollen Betrieb aufzunehmen.

* In Lemberg wurde auf dem Zentralbahnhof der russische Generalstabsoberst Nikolaus Batyszyn, der nach Warschau zurückkehren wollte, verhaftet. Er steht unter dem Verdacht der systematischen Ausspähung der militärischen Einrichtungen in Galizien.

* Der Ausstand der Post- und Telegraphenbeamten in Paris hat eine weitere Ausdehnung erfahren durch den Anschluß der Postbeamten für Drucksachen, die die Briefträger am Austragen der Sendungen hinderten. Ministerpräsident Clemenceau hat sich in der Kammer für heute Freitag eine Interpellation über den Streik bestellt.

Stimmungsbild aus dem deutschen Reichstag.

(Eigen-Bericht.)

Sch. Berlin, den 18. März 1909.

Des Militäretats dritter Tag.

Viel beachtet wird ein Rosenbouquett auf dem Platze Bebels, der heute sein vierzigjähriges parlamentarisches Jubiläum begeht und auch von Abgeordneten der bürgerlichen Parteien beglückwünscht wird. Scherzhaft wurde bemerkt, daß die knallroten Rosen von den Radikalen, die rosaroten von den Revisionisten gestiftet worden seien.

Erster Redner des Tages ist der Wirtschaftliche Liebermann von Sonnenberg. Er nimmt die Heeresverwaltung in Schutz und polemisiert besonders gegen den „Blockbruder" Müller-Meiningen und den Sozialdemokraten Stücklen.

Der Pole Brandys hat polnische Schmerzen. Polnische Soldaten würden nicht zur polnischen Beichte zugelassen. In großzügigem Gedankengange geht der Freisinnige Schrader auf das Verhältnis zwischen Heer und Volk ein und schließt an diese Ausführungen eine Beschwerde über die Entlassung des Reserveoffiziers Dr. Brabant in Hamburg. Lokale Beschwerden bringt der württembergische Volksparteiler Storz zur Sprache.

Während der Saal sich füllt, erhebt sich der Herr Kriegsminister von Einem. Er erkenne an, daß die Ausgaben für den Militäretat besonders die Finanznot geschaffen hätten. Das einzige Bestreben der Heeresverwaltung sei, das Heer schlagfertig zu erhalten. Die Armee könne nie Selbstzweck sein. Sie sei ganz allein für das Volk da. Deshalb sei zu wünschen, daß das Verhältnis des Volkes zur Armee das beste sei. Wenn eine Kluft zwischen Volk und Heer bestände, so sei dieser beklagenswerte Zustand durch die Sozialdemokratie herbeigeführt worden, die dem Heere den Krieg erklärt habe. Zu stürmischen Zusammenstößen kommt es, als der Kriegsminister zum Fall Dr. Brabant Stellung nimmt. Dr. Brabant habe in einem sozialdemokratischen Blatte aufgefordert, für einen Sozialdemokraten zu stimmen. Die politische Freiheit eines Reserveoffiziers müsse Halt machen vor einer Betätigung zur Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten unterbrechen den Minister erregt. Als der Minister darauf hinweist, daß ein sozialdemokratischer Offizier es mit dem Eide nicht ernst nehme, richtet sich der schwerkranke Sozialist von Vollmar auf und ruft entrüstet: „Wer sagt das?" Die Erregung auf der äußersten Linken legt sich erst, als der Minister Bestimmungen über die Beichte katholischer Soldaten verliest.

Herr Erzberger findet heute das Ohr des ganzen Hauses. Aus jedem Satze seiner Ausführungen leuchtet eine Spitze gegen den Reichskanzler hervor. Mit der ihm eigenen Bescheidenheit erkennt er an, daß Bebel ein ganz anständiger Mensch sei. Natürlich fehlen allerlei Enthüllungen nicht, nachdem er über Budgetrecht, Protektionswirtschaft, Monopol des Herrn Krupp gesprochen hat. Bei einem Ehebruchsfall, den er in sensationeller Ausführlichkeit darlegt, weist ihn der Kriegsminister in die Schranken und bittet, mit derartigen Enthüllungen vorsichtiger zu sein. Ein Offizier, der Ehebruch treibe, werde ohne weiteres entlassen. Morgen wird es lebhaft zugehen. Der Sozialdemokrat Noske und der Konservative von Oldenburg werden sich Rede duellieren.

Deutsches Reich.

Berlin. (Sympathiekundgebung.) Im ungarischen Abgeordnetenhause gab eine Interpellation des Abgeordneten Nikolaus Szemere Anlaß zu einer lebhaften Ovation für den deutschen Kaiser. Szemere richtete an den Ministerpräsidenten die Frage, ob er geneigt sei, seinen Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik dahin geltend zu machen, daß diese nicht in Passivität verharre, sondern aktive Politik treibe. Redner sagte: Wir brauchen vor dem europäischen Konzert nicht zu erschrecken. Italien wird den Dreibund nicht sprengen, Deutschland steht uns zur Seite, und Kaiser Wilhelm hält neben uns aus in germanischer Treue. Bei diesen Worten brachen die Abgeordneten ohne Parteiunterschied in stürmische Eljenrufe auf Kaiser Wilhelm aus.

— (Die Erbanfallsteuer) schält sich durch. In parlamentarischen Kreisen glaubt man jetzt positiv, daß die Frage der direkten Besteuerung bei der Steuerreform, obgleich letztere in den verflossenen acht Tagen herzlich wenig vorwärts gekommen ist, sich auf die Erbanfallsteuer konzentrieren wird, für die auch wohl der Block mit wenigen Ausnahmen stimmen dürfte. Die Erbanfallsteuer vermeidet Härten, die der Nachlaßsteuer anhaften, insofern, als bei mehreren Erben der geringere Steuerprozentsatz in dem bereits geteilten Gesamtvermögen erhoben wird, während bei der Nachlaßsteuer die Steuersumme lediglich mit Rücksicht auf den Gesamtbetrag und ohne Rücksicht auf die Teile, in die er nachher zerfällt, erhoben wird. Wir geben diese Mitteilung, die uns von unterrichteter Seite zugeht, hiermit wieder.

— (Austritt aus der deutschen Reformpartei.) Die Reichstagsabgeordneten Bindewald und Gäbel sind aus der deutschen Reformpartei ausgetreten und haben sich der Wirtschaftlichen Vereinigung angeschlossen.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 19. März 1909.

*— **Die Konfirmandensparkasse** des evangelischen Arbeitervereins vermochte dieses Jahr über 5100 Mark Spargelder an die Konfirmanden und Konfirmandinnen auszuzahlen, wodurch besonders bei dem schon länger währenden schlechten Geschäftsgange vielen Eltern die Sorge um Ausstattung ihrer Kinder erleichtert wurde. Möchte diese segensreiche Einrichtung nur noch mehr benutzt werden, am besten schon vom zweiten Schuljahre an. Spart ein Kind von da ab wöchentlich nur 10 Pfennige, so erhält es bei seiner Schulentlassung die stattliche Summe von 36 Mark 40 Pfg., ohne die Zinsen, die auch noch einige Mark betragen. Darum wiederholen wir: Spare in der Zeit, so hast du in der Not!

*— **Drittes Sinfoniekonzert** der städtischen Kapelle heute abend im Neuen Schützenhause. Solistinnen: Geschwister Beckert. Anfangspunkt 8 Uhr.

*— **Im Edisonsalon** werden von heute bis Sonntag abend die Oberammergauer Passionsspiele die Besucher fesseln, sind diese doch so recht für die Passionszeit geeignet, da sie den Blick hinlenken auf Jesum, der für uns gelitten und den Tod überwunden hat, damit auch wir einstmals ein fröhliches Ostern feiern können! Die Bilder sind prächtig koloriert und machen einen tiefen Eindruck auf den Beschauer.

*— **Verhaftet** und an das Königliche Amtsgericht abgeführt wurde gestern von der hiesigen Schutzmannschaft ein vor längerer Zeit von der Polizeibehörde in Zwickau aus Sachsen ausgewiesener Oesterreicher, der hier beim Betteln erappt worden war. Nach Verbüßung seiner Strafe wird der Verhaftete „per Schub" in seine Heimat befördert werden.

*— **Lotterieglück.** In die Losverkaufsstelle von Ed. Martin in Mülsen St. Jacob fiel ein Gewinn von 1000 Mark auf die Nummer 61 663.

*— **Manöver.** Die diesjährigen Manöver des 19. Armeekorps werden sich bis in unsere Gegend erstrecken. Die Brigademanöver finden vom 9. bis 11. September und die Divisionsmanöver vom 13. bis 18. September statt. Am 20. und 21. September wird das 12. und 19. Armeekorps gegeneinander manövrieren. Der Manöverbereich des 19. Armeekorps wird begrenzt durch eine allgemeine Linie, welche die Orte Königsfeld-Langenleuba-Schlagwitz-Limbach-Eilenberg-Wiltsch, die Zschopau bis Freihaus und Riechberg, sowie Marbach-Waldheim-Altgeringswalde-Methau einschließt. Das Gelände nördlich der Linie Cossen-Sachsenburg-Hausdorf fällt der 40. Division, das Gelände südlich davon der 24. Division zu.

*— **Verbandstag.** Der Sächsische Bäcker-Innungs-Verband Saxonia hält seinen diesjährigen Verbandstag in den Tagen vom 7. bis 9. Juni in Löbau ab. Für die nächstjährige Tagung ist Meißen ausersehen.

*— **Bezirksausschußsitzung.** In Erledigung der Tagesordnung erklärte sich der Bezirksausschuß unter anderem mit der Verlängerung der Polizeistunde für Vereine an den Sonnabenden und allgemein an den ersten Feiertagen der drei hohen Feste bis 1 Uhr nachts einverstanden, sprach sich aber gegen eine Abänderung des Tanzregulatives aus. Genehmigt wurden das Dispensationsgesuch in Dismembrationssachen Richard Ottomar Ebersbach's in Rödlitz, sowie das Gesuch des Gastwirts Kurt Ludwig in Mülsen St. Jacob um Uebertragung der ihm für das Grundstück Brandkataster-Nummer 38 erteilten Schankerlaubnis auf einen an der Haltestelle zu Mülsen St. Jacob geplanten Neubau. Eine Anzahl Punkte wurden von der Tagesordnung abgesetzt und auf die nächste Sitzung am 20. dieses Monats verschoben.

Mülsen St. Niclas. (Schulsparkasse.) Aus der von ihm begründeten Schulsparkasse hat Direktor Gensel in diesem Jahre insgesamt 2400 Mark an 53 Kinder ausgezahlt; das sind durchschnittlich 45,30 Mark auf ein Kind. Konfirmanden sind dieses Jahr 73, und zwar 35 Knaben und 38 Mädchen.

Hermsdorf. (Zwei tragbare Ehrenzeichen mit Urkunde für treue Dienste und Arbeit) während einer 30jährigen Tätigkeit bei der Firma J. H. Uhlig, Mühle Hermsdorf, ließ die sächsische Staatsregierung durch Herrn Regierungsamtmann Freiherrn von Fink aus Glauchau dem Heizer Wilhelm Löffler und dem landwirtschaftlichen Arbeiter Gustav Nötzold überreichen. Der Untermüller Wilhelm Damm, der ebenfalls über 25 Jahre in dem Mühlenetablissement